



Vorwort	11
Herausragende Sehenswürdigkeiten	12
Zu diesem Reiseführer	14
Entfernungstabelle	15
Das Wichtigste in Kürze	16
Unterwegs mit Kindern	17
Natur und Kultur erleben – besondere Empfehlungen	19

LAND UND LEUTE 21

Die Lausitz im Überblick	22
--------------------------	----

Landschaften	23
Pflanzen- und Tierwelt	24
Biosphärenreservate und Naturschutzgebiete	25

Geschichte	28
Altertum und Mittelalter	28
Vom Sechsstädtebund bis zu den Freiheitskriegen	29
Vom Wiener Kongress bis zum Ende der DDR	31
Aktuelle Entwicklungen	32

Die Lausitz heute	33
Wirtschaft	33
Klima und Reisezeit	34

Kultur und Lebensart	35
Architektur	35
Literatur, Malerei, Musik	35
Bevölkerung und Sprache	36
Die Kultur der Sorben und Wenden	36
Feste, Festivals	40
Essen und Trinken	40

NIEDERLAUSITZ 43

Luckau und Umgebung	44
Luckau	44
Golßen	50

Wanninchen, Schlabendorf und Umgebung	52
Langengrassau, Walddrehna und Umgebung	52
Fürstlich Drehna	54
Calau (Kalawa)	55
Altdöbern	58
Finsterwalde	60
Besucherbergwerk F 60 bei Lichterfeld	63
Sallgaster Schloss	64
Doberlug-Kirchhain	65

Spreewald	72
Lübben/Spreewald (Lubin)	72
Schleipzig (Słopišća)	78
Lübbenau/Spreewald (Lubnjow)	79
Alt Zauche und Neu Zauche	87
Raddusch (Raduš)	88
Vetschau/Spreewald (Wětošow)	91
Burg/Spreewald -(Borkowy/Blota)	94
Dissen (Dešno)	97
Straupitz (Tšupc)	98

Schlaubetal und Umgebung	100
Eisenhüttenstadt	100
Neuzelle	102
Guben (Gubin)	108
Schlaubetal	113
Lieberose	115
Goyatz, Zaue und Trebatsch	117

Cottbus und Umgebung	119
Cottbus (Chóšebuz)	119
Peitz (Picnjo)	139
Forst (Bařć)	144
Döbern, Jerischke und Preschen	150
Spremberg (Gródk)	150
Hornow (Lěsće)	158
Schwarze Pumpe und Umgebung	161
Drebkau (Drjowk)	163
Illmersdorf (Njamorojce) und Casel (Kózle)	167





Senftenberg und Umgebung	169
Senftenberg (Zły Komorow)	169
Großbräschen	176
Lauchhammer	179

OBERLAUSITZ 183

Muskauer Heide	184
Weißwasser (Běla Woda)	184
Krauschwitz (Krušwica)	187
Bad Muskau (Mużakow)	189
Muskauer Park	190
Kromlau	196
Schleife (Slepo)	197
Boxberg (Hamor)	198
Rietschen und Umgebung	200

Görlitz und Umgebung	203
Görlitz	203
Ostritz/St. Marienthal	221
Reichenbach	223
Königshain und Königs-	
hainer Berge	224
Rothenburg/O.L.	226
Niesky (Nieska)	229

Hoyerswerda und Umgebung	232
Hoyerswerda (Wojerecy)	232
Schwarzkollm (Čorný Cholmc)	236
Wittichenau (Kulow)	236
Uhyst (Delni Wujězd), Lohsa (Łaz)	
und Knappenrode (Hórnikey)	239

Kamenz und Umgebung	241
Kamenz (Kamjenc)	241
Nebelschütz, Miltitz und	
Dürrwicknitz	246
Königsbrück	247
Oberlichtenau	248
Pulsnitz	250
Elstra	253
Panschwitz-Kuckau (Pančicy-	
Kukow)	253
Räckelwitz (Worklecy) und	
Crostwitz (Chróśćicy)	255

Bautzen und Umgebung	257
Bautzen (Budyšin)	257
Kleinwelka (Mały Wjelkow)	269
Neschwitz (Njeswačidło)	270
Königswartha (Rakecy) und Milkell (Minakel)	271
Rosenthal (Róžant) und Ralbütz (Ralbicy)	271
Hochkirch (Bukecy) und Pommritz (Pomorcy)	272
Weißenberg (Wóspork)	273
Kleinsaubernitz	274
 Lausitzer Bergland	 275
Bischofswerda	275
Rammenau	276
Demitz-Thumitz	278
Neukirch	278
Steinigtwolmsdorf und Weifa	280
Sohland/Spree	281
Taubenheim	282
Schirgiswalde	285
Wilthen	289
Crosta und Cunewalde	290
Neusalza-Spremberg	294
Ebersbach	296
Neugersdorf	296
Eibau	297
Obercunnersdorf	299
auffüllen ?!	300
Herrnhut	302
Löbau	307
 Zittauer Gebirge	 313
Zittau	313
Olbersdorf	322
Seifhennersdorf	323
Hainewalde	324
Großschönau	325
Erholungsort Waltersdorf	326
Luftkurort Jonsdorf	328
Kurort Oybin	331
Luftkurort Lückendorf	335
Hier bitte noch etwas txt!?	335





BÖHMISCHE UND POLNISCHE LAUSITZ 337

Lužice – die böhmische Lausitz	339
Rumburk	339
Jiřetín pod Jedlovou	340
Jablonné v Podjeřtďí	341
Lausche und Umgebung	343
Fřydant v Čechách	344
Hejnice und Lázně Libverda	345

Łużyc – die polnische Lausitz	347
Brody (Pforten)	347
Łęknica (Lugknitz)	350
Żary (Sorau)	352
Żagań (Sagan)	355
Radomierzycze (Radmeritz)	360
Lubań (Lauban)	362
Czocha (Tzschocha)	362

REISETIPPS VON A BIS Z 364

ANHANG

Literatur- und Filmhinweise	367
Die Lausitz im Internet	369
Der Autor/Danksagung	369
Register	370
Kartenregister	375
Bildnachweis	375
Karten- und Zeichenlegende	380

EXTRAS

Rezepte	41
Fürst Pückler-Muskau und der Branitzer Park	136
Muskauer Faltenbogen	149
Die Meisterschaft des Kunstgusses	178
Lausitzer Wölfe	202
Görlitz – zweitgrößtes Flächen- denkmal Deutschlands	220
Konrad Wachsmann und seine Holzhäuser	228
Krabat – der gute sorbische Zauberer	235
Der Pulsnitzer Pfefferkuchen	249
Bautz'ner Senf	268
Wilthener Weinbrand	288
Noch 380 Kilometer bis Berlin – der Spreeradweg	293
Das Umgebindehaus	301
Das Große Zittauer Fastentuch	320



Vorwort

Die Lausitz ist eine sehr vielfältige Landschaft zwischen Spreewald und Zittauer Gebirge im Osten Deutschlands. Sie ist die Heimat der Sorben und Wenden, des kleinsten slawischen Volkes, deren Volkskunst und Brauchtum noch vielerorts gepflegt werden.

»Für die Deutschen ist das eigene Land der letzte unentdeckte Kontinent«, sagt der Kulturkritiker Gottfried Knapp. Diese These trifft für die Lausitz im besonderen Maße zu: Naturschönheiten und Baudenkmäler finden sich in großer Anzahl, sind aber zumeist überregional nur wenig bekannt. So rühmt sich die Oberlausitz mit Görlitz als der schönsten Stadt Deutschlands. In der Niederlausitz, in Burg/Spreewald, schwärmen die Besucher von einem der besten Wellnesshotels samt fantasievoller Gourmetküche. Lohnende Urlaubs- oder Ausflugsziele finden sich in großer Auswahl: herrliche Wälder im Lausitzer Bergland, die Fließlandschaft des Spreewaldes, naturnahe Heide- und Teichgebiete, Pücklers Gartenkunstwerke – in Bad Muskau als UNESCO-Weltkulturerbe geadelt –, Seen aus einstigen Braunkohletagebauen, Kletterfelsen im Zittauer Gebirge, Schlösser, Kirchen, Freilichtmuseen, Schmalspurbahnen, das größte fahrbare Arbeitsgerät der Welt und sogar zwei Saurierzoos. Prächtige Altstädte, wie neben Görlitz das tausendjährige Bautzen, lohnen ebenso einen Besuch wie jene von Cottbus und Zittau. Auch viele kleine Städte und Dörfer sowie Klöster und Schlösser haben bemerkenswerte Sehenswürdigkeiten aufzuweisen.

Diese Orte sind in reizvolle Landschaften gebettet, die zu großen Teilen zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Padelboot erkundet werden können. Die Besucher erwarten abwechslungsreiche Wander- und Radwege weitab von Lärm und der Hektik des Alltags, darunter Teilstücke des Spreeradweges und des Oder-Neiße-Radweges, die inzwischen zu den beliebtesten in Deutschland zählen.

Mit Ausnahme des Spreewalds ist die Lausitz kein Ziel des Massentourismus. Angesichts der Fülle an baulichen Schätzen und Naturschönheiten eignet sich die Region aber zweifellos ebenso für Tages- und Wochenendausflüge und für Kurzurlaube wie für längere Aufenthalte.

Angenehme Erlebnisse beim Entdecken und Erkunden wünscht

André Micklitza

Herausragende Sehenswürdigkeiten

1 Barockorgel im Luckauer Dom ▼

Das Klangwunder von Orgelbaumeister Christoph Donath besitzt 44 klingende Register und 3500 Pfeifen und überrascht nicht nur durch seine Größe, sondern auch mit Figuren, drei Zimbelsternen und speziellem Effektregister mit Vogelgesang. (→ S. 44)



2 Tropical Islands

Unter der größten freitragenden Halle der Welt findet sich ein Tropenparadies bei konstant 26 Grad Celsius mit Indoor-Regenwald, »Südsee«, »Bali-Lagune« und »Dschungeldorf« sowie Europas größte Wellness- und Saunalandschaft. (→ S. 51)

3 Freilandmuseum Lehde ►

Die Spree als Dorfstraße! Im Museumsdorf sind Gehöfte aus einem Umkreis von 35 Kilometern zusammengetragen worden, die man hier mit wenigen Schritten erreicht. Eine Führung gibt Einblick in das frühere Leben der Bewohner. (→ S. 82)



4 Kloster Neuzelle ▲

Das Barockwunder der Niederlausitz ist eine der wenigen vollständig erhalten gebliebenen Klosteranlagen Deutschlands. Die Pracht der Klosterkirche St. Maria steht selbst opulenten bayerischen Kirchen in nichts nach. Einen Höhepunkt stellt die Ausstellung »Himmlisches Theater« mit einer einzigartigen Sammlung der Bühnendekoration für Passionsspiele dar. (→ S. 102)



5 Seepyramide im Branitzer Park ▼

Ägypten in der Lausitz: Fürst Pückler ließ hier – einzigartig in Europa – zwei Pyramiden aufschütten. Die Seepyramide wurde zugleich Tumulus, in der die sterblichen Überreste seiner Frau Lucie und Pücklers Herz in einer Glasphiole ruhen. (→ S. 129)

**6 Muskauer Park**

UNESCO-Weltkulturerbe grenzenlos: Der Fürst-Pückler-Park breitet sich beiderseits der Neiße aus. Mittendrin steht als besonderes Schmuckstück das märchenhafte Neue Schloss mit einer multimedialen Dauerausstellung zu Leben und Werk des Tausendsassas Pückler. (→ S. 190)

7 Görlitz als Gesamtkunstwerk ►

Die schönste Stadt Deutschlands wird Görlitz oft schwärmerisch genannt. Würde man sich für die Betrachtung von Details bei jedem Baudenkmal nur fünf Minuten Zeit nehmen, wäre man zwei Wochen lang pausenlos unterwegs. (→ S. 203)

8 Bautzener Altstadt

Die Stadt der Türme ist ein steingewordenes Kleinod im Sächsischen Barock, beim Bummel durch die Gassen kann man hier alles im Original bestaunen. Viele prominente Architekten und Künstler hinterließen hier ihre Handschrift. Dazu besitzt Bautzen etwa hundert gastronomischen Adressen in der Innenstadt. (→ S. 257)

9 Umgebinderhäuser ▼

Die Oberlausitz ist das größte lebende Freilandmuseum Europas. Auf Schritt und Tritt begegnet Besuchern diese geniale Hauskonstruktion aus Fachwerk, Blockbau und Mauerwerk. Wer will, kann auch eines kaufen und denkmalgerecht sanieren: viele warten noch auf neue Besitzer. (→ S. 301)

**10 Großes Zittauer Fastentuch**

Eine mittelalterliche Bilderbibel auf Leinen – einzigartig in Deutschland: Nach bewegter Geschichte und aufwendiger Restauration ist das Große Fastentuch in der größten Glasvitrine der Welt zu besichtigen. Es ist dem berühmten Fastentuch des Doms zu Gurk in Kärnten ebenbürtig. Wem das noch zu wenig erscheint, kann in Zittau noch zwei weitere dieser seltenen Kunstwerke bestaunen. (→ S. 320)



LAND UND LEUTE



Die Lausitz im Überblick

Fläche: ca. 13 000 qkm.

Lage: Die Lausitz erstreckt sich über das südliche Brandenburg, das östliche Sachsen, Teile Niederschlesiens (Polen) und einen historischen Teil des nördlichen Tschechien mit der Region Friedland in Böhmen (Frydlant v Čechách).

Gliederung: Die Lausitz gliedert sich in Deutschland in Oberlausitz und Niederlausitz.

Naturparks: Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft, Naturpark Niederlausitzer Landrücken, Zittauer Gebirge.

Wichtige Flüsse: Spree, Lausitzer Neiße, Schwarze Elster, Pulsnitz, Bober (Bóbr) in Polen.

Größte Seen: Cottbuser Ostsee (1900 ha), Sedlitzer See (1330 ha), Senftenberger See (1300 ha), Bärwalder See (1285 ha), Partwitzer See (1120 ha).

Höchste Erhebung: Lausche (Luž) mit 793 Metern im Zittauer Gebirge, über den Gipfel verläuft die deutsch-tschechische Grenze. Noch höher ist der historische Grenzpunkt Oberlausitz/Böhmen/Schlesien im Isergebirge nahe der Tafelfichte/Smrk (1072 Meter).

UNESCO-Stätten: Muskauer Park, Herrnhut (als Teil der Siedlungen der Herrnhuter Brüdergemeine).

Klima: Teile der Nieder- und Oberlausitz zählen zur gemäßigten Klimazone, je weiter nach Osten, umso mehr nimmt das Kontinentalklima zu. Das Zittauer Gebirge gilt als das kontinentalste Mittelgebirge Sachsens.

Größte Städte: Cottbus (100 000), Görlitz (57 000), Bautzen (38 000), Żary (34 400), Hoyerswerda (31 000), Zgorzelec (29 300), Zittau (28 000), Eisenhüttenstadt (25 000), Senftenberg (24 000), Spremberg (21 000).

Bevölkerung: ca. 1,3 Mio, davon rund 350 000 in Polen.

Bevölkerungsdichte: 100 Ew./qkm.

Sprache: deutsch, wendisch (sehr vereinzelt in der Niederlausitz), sorbisch (in einigen Dörfern der Oberlausitz), in den historischen Teilen polnisch und tschechisch. Durch Migration sind mittlerweile alle Welt-sprachen auch in der Lausitz vertreten.

Wichtige Wirtschaftszweige: Energieerzeugung, Chemie, Glas- und Stahlindustrie, Bahninstandhaltung, Maschinenbau.

Hochschulen: Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg, Medizinische Universität Lausitz–Carl Thiem, Hochschule Zittau/Görlitz.

Tourismus: Hauptzentren sind Spreewald, Lausitzer Seenland, Muskauer Park, Görlitzer Altstadt, Zittauer Gebirge.



Der Marktplatz in Zittau

Geschichte

Im Jahr 2013 fanden Archäologen im Tagebau Jänschwalde zwei Feuersteine, die von Menschenhand bearbeitet worden waren: ein Schildkern – so genannt wegen seiner Form, die an eine Schildkröte erinnert – und einen Schaber aus der Epoche vom Ende der Saale-Eiszeit vor rund 130 000 Jahren. Zuvor war die Fachwelt davon ausgegangen, dass die ersten Neandertaler vor 50 000 Jahren in Brandenburg lebten. Die Funde ließen aber den Schluss zu, dass es eine Besiedlung schon 80 000 Jahre früher gegeben hat.

Altertum und Mittelalter

Das bisher älteste Werkzeug, das auf eine Besiedlung der Südlausitz schon in der Altsteinzeit deuten lässt, fand man auf dem Protschenberg in Bautzen. Hinweise auf dauerhafte Siedlungen stammen aus dem 4. Jahrhundert v. Chr., diese Wohnplätze waren zum Teil schon burgartig gesichert.

Im 19. Jahrhundert erforschte der bekannte Arzt Rudolf Virchow intensiv die Besiedlung während der Bronzezeit und prägte den Begriff der Lausitzer Kultur. Im Spreewald – so am Schlossberg von Burg, in Werben und Babow – fand er typische Keramik mit Buckel-, Riefen- und Rillenverzierungen sowie Bronzegegenstände.

Ab dem 2. Jahrhundert unserer Zeitrechnung ist der Aufenthalt germanischer Stämme nachweisbar, die aber den Landstrich nach und nach verließen. Ab dem 6. Jahrhundert nahmen slawische Stämme aus dem Gebiet östlich der Oder den weitgehend siedlungsfreien Lausitzer Raum in Besitz. Die Lusizer als Vorfah-



Mammut-Kopie im Freilichtmuseum Zeitsprung bei Klinge

Kultur und Lebensart

Die Brandenburger in der Niederlausitz gelten als etwas verschlossen und zugeknöpft, die Sachsen in der Oberlausitz als offen und lebenslustig. Ob diese allgemeinen Stereotypen zutreffen? Finden Sie es heraus!

Aus der Lausitz kamen in der Vergangenheit künstlerische Impulse für die ganze Welt. Fürst Pückler-Muskau inspirierte mit seinem Genius, Landschaften zu gestalten, sogar die Anlage des Central Parks in New York, auch viele Garten und Parks in deutschen Landen entstanden nach seinen Ideen.

Architektur

Ein Bilderbuch der deutschen Architekturgeschichte findet sich in Görlitz – von der Gotik bis zum Jugendstil ist alles im Original zu bestaunen, denn die Neibestadt blieb im Zweiten Weltkrieg von großen Zerstörungen verschont. Hier steht auch das erste Renaissancehaus, das je in deutschen Landen erbaut wurde (→ S. 203). Barockkunst vom Feinsten, ebenfalls im Original, ist in Bautzen zu erleben. Das, was in Dresden im Zweiten Weltkrieg verloren ging, ist hier als ›barockes sächsisches Kleinod‹ zu besichtigen (→ S. 257).

Cottbus, bis in die 1860er Jahre nur ein Ackerbürgerstädtchen, besitzt am Altmarkt hübsche Barockgebäude, am Schillerplatz viel Jugendstil. In Luckau erfreuen Barockgiebelhäuser, teils mit Renaissance-Schmuckfassaden, das Auge der Betrachter (→ S. 44).

Eine Besonderheit in der Oberlausitz und im angrenzenden Schlesisch-Böhmischen sind die sogenannten Umgebinderhäuser, eine Mischung aus Block-, Fachwerk- und Mauerbauhaus. Tausende Häuschen blieben erhalten und werden zumeist liebevoll gepflegt (→ S. 301). Aus dem Oberlausitzer Heidestädtchen Niesky kamen von den 1920er Jahren bis Mitte der 1930er Jahre wichtige Impulse für die industrielle Massenfertigung von Holzgebäuden, vor allem Wohnhäuser zum fast kinderleichten Zusammenbau (→ S. 228). In Eisenhüttenstadt, am nordöstlichsten Rand der Niederlausitz, wuchsen mit dem Aufbau des Hüttenkombinats erste Wohnkomplexe im Stil des Neoklassizismus. Sie bilden heute das größte Flächendenkmal Europas (→ S. 100).

Literatur, Malerei, Musik

Fürst Pückler-Muskau war es, der das Genre der Reiseschriftstellerei in Deutschland etablierte. In den frühen DDR-Zeiten lebte die Schriftstellerin Brigitte Reimann in Hoyerswerda. Ihr Roman ›Franziska Linkerhand‹, der auch die Aufbauphase dieses Stadt in den Blick nimmt, zählt zu den wichtigen deutschen Romanen der Nachkriegsepoche. Im Raum Spremberg lebte und arbeitete der Schriftsteller Erwin Strittmatter. Sein wichtigstes Buch ›Der Laden‹ spielt in seiner Heimat und wurde verfilmt.

Jurij Bržzan und Jurij Koch sind die bekanntesten sorbisch-wendischen Autoren. Der Landschaftsmaler Carl Blechen aus Cottbus war ein ›Meister seiner Zeit‹, seine Werke stehen auf einer Stufe mit denen von Caspar David Friedrich.

NIEDERLAUSITZ



Schloss Branitz

die Stadt. Fortan diente es als Kranken-, Armen- und Irrenhaus, seit 1747 als Gefängnis. Prominentester Zelleninsasse war Karl Liebknecht, der hier von 1916 bis 1918 wegen seiner öffentlich geäußerten Antikriegsparole: »Nieder mit dem Krieg – nieder mit der Regierung!« inhaftiert war. 1969 weihten die Stadtväter zum Gedenken an den Arbeiterführer ein Denkmal mit seinem Abbild am Markt ein. Nach der Wende wurde das Denkmal umgesetzt; es steht heute an der ehemaligen Gefängnismauer. Im Luckauer Gefängnis wurde der erfolgreiche

Kinostreifen »Vier Minuten« gedreht, die Geschichte einer Pianistin, die Unterricht im Frauengefängnis gibt. Der Frauenvollzug blieb bis 2005. Jetzt findet man hier die **Kulturkirche**, die ehemalige Apsis wird als Veranstaltungssaal genutzt, und das **Niederlausitzmuseum** ist mit zwei Dauerausstellungen hier beheimatet: »Im Knast. Strafvollzug und Haftalltag in Luckau 1747 bis 2005« und »Luckau – Tor zur Niederlausitz. Mensch, Kultur, Natur«. Das größte Exponat ist hier ein Traktor aus russischer Produktion, das berühmteste wohl Napoleons kupferne Wärmflasche.

Wanderung zum Naturschutzgebiet Borcheltsbusch

Das südöstlich von Luckau und westlich der Ortschaft Görlsdorf gelegene ausgedehnte Flachmoor ist der sechstgrößte Kranichrastplatz in Deutschland. Im Herbst sammeln sich hier die Vögel auf ihrem Weg von Skandinavien und Nordosteuropa in die Winterquartiere nach Spanien und Südfrankreich. Über 4000 Kraniche haben Vogelkundler in manchen Jahren gezählt. Von der Straße Goßmar-Freesdorf kann

man die 1,20 Meter großen Vögel von Anfang August bis September beobachten und oft auch hören. Die besten Chancen zur Beobachtung mit dem Fernglas bieten sich morgens von Sonnenaufgang bis etwa eine Stunde danach und abends eine Stunde vor Sonnenuntergang. Von Freesdorf in Richtung Goßmar befindet sich hinter der kleinen Straßenbrücke auf der linken Seite ein Abzweig, über den man einen **Aussichtsturm** erreicht.

Länge: etwa 3 Kilometer.

Luckau

Vorwahl: 03544.

Touristinformation, Nonnengasse 1, Tel. 03544/1299714; Di–So.

www.luckau.de, www.niederlausitz.com



Bahn bis Lübben (Strecke Berlin–Cottbus) bzw. Luckau-Uckro (Strecke Berlin–Dresden), dann mit dem Bus nach Luckau.



Parkhotel Luckau-Cahnsdorf (€), Cahnsdorf 61, Tel. 03544/50090.

www.parkhotel-cahnsdorf.de

Luckau Appartements 1695 (€€), Am Markt 32, Tel. 03544/5579393. Vier Ferienwohnungen und ein EZ in einem Barockhaus von 1695.

www.appartements1695.de

Pension Spreewälder Gurkenwasser (€), Rietweg 14, Tel. 03544/556859. Grill-ecke, Fahrradverleih.

www.pension.gurkenwasser.eu

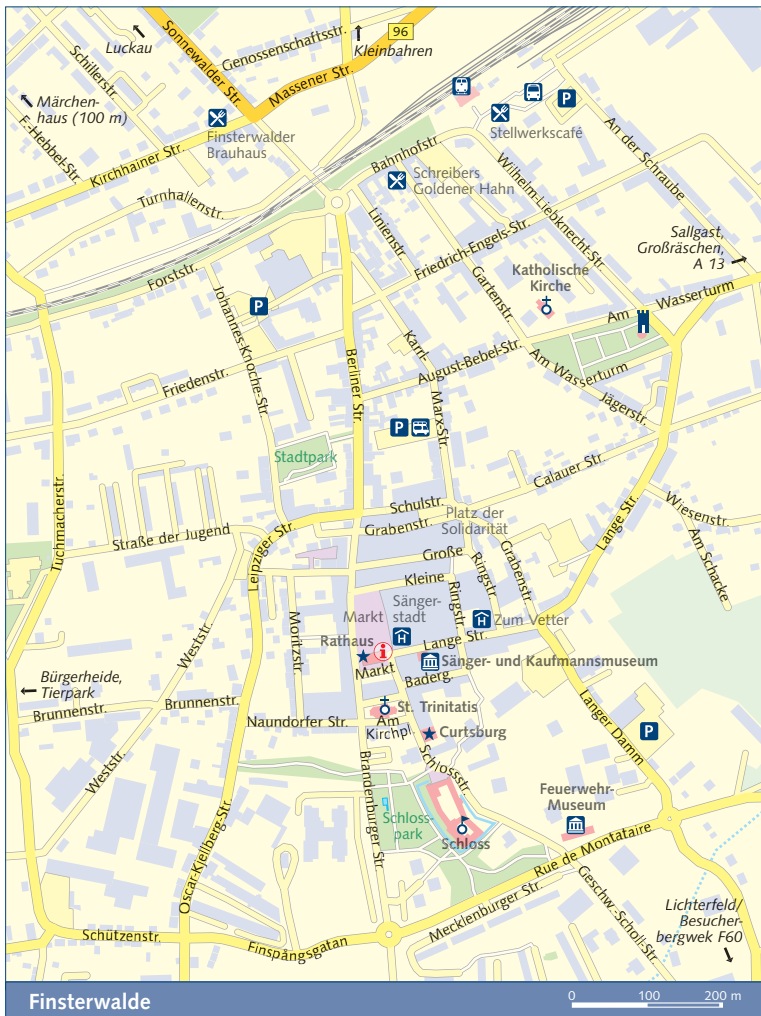


Wohnmobil- und Caravanplatz Luckau; Südpromenade 16 (am ehemaligen Landesgartenschau Gelände). Gebühren für Strom und Frischwasser, ansonsten gebührenfrei.

Campingplatz Sonnenberg, Zur Schafsbücke 7, Tel. 03544/3058; ganzjähriger Betrieb. Auch für Wohnmobile/Caravans. Nördlich von Luckau im Dorf Kreblitz am Flüsschen Berste.



Ratskeller, Am Markt 34, Tel. 03544/5059955; Mi–So. Historisches Gewölbe. www.ratskeller-luckau.com



zum Teil vom darüber genagelten Kruzifix verdeckt wird. Zu sehen sind Dom und Stadtschloss in Berlin. Besonders kunstfertig ist die reich verzierte Kanzel aus Sandstein und Marmor; Melchior Kuntze schuf sie zwischen 1613 und 1615. Als Kanzelträger muss Moses herhalten, der die schwere Last aber scheinbar völlig gelassen auf sich nimmt. Auf dem höl-

zernen Schalldeckel findet sich die Trinität – neuer Namensgeber für die Kirche seit der Reformation.

An den Wänden des Chors haben sich zu ebener Erde zum Teil farbig verzierte Grabsteine erhalten. Auf der Südseite sind sechs Reliefsteine der Finsterwalder Herrschaftsfamilie von Dieskau zu sehen. Die dargestellten Personen sind

Wanderungen von Lübbenau/Spreewald

Die meisten Besucher von Lübbenau steuern den Großen Fährhafen an, um sich von den Spreewaldkapitänen durch die Fließe staken zu lassen. In Lübbenau nehmen aber auch idyllische Wanderwege ihren Anfang.

Wanderung zur Wotschofska

Route: Lübbenau–Wotschofska–Lübbenau
Ausgangspunkt ist der Lübbenauer Marktplatz. Von hier aus folgen wir der Spreestraße bis hin zum einstigen Gasthof ›Spreeschlösschen‹. Dort ist die erste von vielen noch folgenden typischen **Spreewaldbrücken** zu überqueren, und der schmale idyllische Pfad zur Wotschofska nimmt seinen Lauf. Von Birken und Erlen begrenzt, gibt der Weg auch den Blick über die grünen Wiesen mit ihren charakteristischen Spreewald-Heuschobern frei. Nach etwa einer Stunde erreichen wir Wotschofska, was ›die Erleninsel‹ bedeutet. 1894 eröffnete die gleichnamige Gaststätte in nordischer Blockbauweise – schon damals war man im Spreewald auf die Förderung des Fremdenverkehrs bedacht. Und seitdem wurden dem lieblichen Spreewaldflecken wahre Heerscharen von Touristen beschert. Die meisten kamen im Kahn, so wie auch die Verpflegung noch bis in die 1980er Jahre hierher transportiert wurde. Heute können sich die Gäste im rustikalen Restaurant, am Imbiss mit Selbstbedienung und bei schönem Wetter unter freiem Himmel ausruhen und erfrischen.
Länge/Hinweise: 7 Kilometer. Einfache Tour, für den Hin- und Rückweg steht nur der selbe Weg zur Verfügung.

Wanderung zum Freilandmuseum Lehde und weiter nach Leipe

Route: Lübbenau–Lehde–Leipe
Vom Marktplatz führt der blau markierte Rad- und Wanderpfad nach Lehde, der ein Teilstück des Europawanderweges 10 (Kap Arkona–Mittelmeer) ist. Die Landverbindung nach Leipe wurde erst 1936

angelegt, 300 Arbeiter schufteten hier drei Jahre lang mit Schippe und Spaten. Nach etwa 20 Minuten Wegstrecke weist eine grüne Markierung nach links, nach Lehde. Hier sind mehrere steile Brücken zu überqueren, und bald befindet man sich am berühmten Gasthaus ›Zum fröhlichen Hecht‹ sowie am Eingang zum **Freilandmuseum Lehde**. Davor wird oft Keramik in großer Auswahl zum Verkauf angeboten, ausgestellt auf einem ausrangierten Spreewaldkahn. Die Verkäuferin trägt wendische Arbeitstracht. Ebenso können drei komplette Spreewald-Bauernhäuser aus nächster Nähe betrachtet werden. Eine Führung, der man sich zwanglos anschließen kann, gibt Einblick in das frühere Leben der Bewohner. Heute kaum noch vorstellbar: Die Bauerngroßfamilie schlief in einem gemeinsamen Bett, dessen Matratzen und Decken mit Stroh gestopft waren, nur jungvermählte Eheleute durften ihre Flitterwochen auf dem Heuboden verleben, dann ging es zurück ins Familienbett. Die Kinder ruhten in der Kiste am Bettrand. Selig schlief da wohl nur das Baby in der Wiege.

Auf dem Museumsgelände ist auch die älteste Kahnbau-Tischlerei des Spreewaldes zu sehen; sie wurde 1884 gegründet, produziert heute aber nicht mehr. Gegenüber lädt die Gaststätte ›Zum fröhlichen Hecht‹ zu einer Rast ein, hier herrscht zumeist Hochbetrieb. In den 1930er Jahren war sie einer der bekanntesten deutschen Künstlertreffpunkte. Familiärer geht es im Gasthaus ›Stallwirtschaft‹ zu, das nördlich direkt an das Museum angrenzt. Fontane war bei seinen Wanderungen durch die Mark Brandenburg so fasziniert von diesem Fleckchen Erde, dass er es liebevoll ›bäuerliches Venedig, die Lagunenstadt im Taschenformat‹ nannte.

Nun geht es zurück in die Natur, wir folgen dem grün, später blau gekennzeichneten Weg nach **Leipe**. Noch 4,5 Kilometer sind es bis dahin. Der malerische Pfad wird

**Lübbenau, Lehde und Leipe**

Vorwahl: 03542.

Spreewald-Touristinformation e. V., Ehm-Welk-Straße 15, Tel. 03542/887040. www.luebbenau-spreewald.com

Naturwacht Spreewald, Schulstr. 9, Tel. 03542/879168.



Im Stundentakt nach Berlin und über Cottbus und Guben nach Frankfurt (Oder), nach Zittau über Spremberg und Görlitz sowie über Calau nach Senftenberg.



Hotel Schloss Lübbenau (€€–€€€), Schlossbezirk 6, Tel. 03542/8730. Turm-Suite auf zwei Etagen und Auguste-Charlotte-Suite, Wellness im Kellergewölbe mit Sauna und Dampfbad. Auch Zimmer im benachbarten Marstall, allergikerfreundlich und behindertengerecht sowie vier Suiten in der Kanzlei. Schlossrestaurant mit Gourmetküche und Sommerterrasse. Märchenhafte Kulisse für Traumhochzeiten mit Standesamt. www.schloss-luebbenau.de

Spree Chalet (€€), Dammstr. 18, Tel. 0178/3246323. Luxuriöse Apartments der Fünf-Sterne-Kategorie zum moderaten Preis, komplette Wohnküche, im Hinterhaus großer Garten mit Obstbäumen, Liegewiese und Grillplatz. Keine Haustiere erlaubt! www.spree-chalet.de

Hotel Spreewelten (€€€), Alte Huttung 13, Tel. 03542/2000. Die Kopie eines Dreiseitenhofs mit Gutshaus und Speicher sowie über hundert Meter langer Bademantelgang zum Spreeweltenbad (Eintritt inklusive). www.spreewelten.de



Spreewald-Natur-Camping Am Schlosspark, Tel. 03542/3533; ganzjährig. Ideal für Wasserwanderer, da an der Spree gelegen. 150 Stellplätze, Hunde erlaubt. Schattige und sonnige Plätze, tgl. frische Brötchen bzw. Frühstück bestellbar. 10 Minuten Fußweg in die Altstadt. www.spreewaldcamping-schloss.de

Caravan-Camping, Dammstr. 62, Tel. 03542/2921; Ostern–Mitte Okt. Ruhiger Platz in Altstadtnähe. www.spreewald.xyz



Schlossrestaurant Linari, Tel. 03542/8730; tgl. 14–17. Feinschmeckerküche, auch Terrassenplätze an der Schlosswiese. Besonderer Wert wird auf frische und regionale Zutaten gelegt. www.schloss-luebbenau.de

Restaurant Zum deutschen Hause, Ehm-Welk-Str. 38, Tel. 03542/8790677; Di–So. www.anderdolzke.de

Gasthaus Kaupen No 6, Tel. 03542/47897; Ostern–Dez., Nov./Dez. nur Sa/So. Spreewaldblockhaus, von Lehde (Parkplatz) in ca. 10 Min. Fußweg über vier Brücken zu erreichen. Herrliche Terrassenplätze am Fließ. Im Obergeschoss Ferienwohnung für zwei Personen mit Aufbettungsmöglichkeiten (ab 3 Nächte, €€). www.kaupen6.de

Brauhaus und Pension Babben, Brauhausgasse 2, Tel. 03542/2126; Saisonbeginn zu Ostern–Ende Okt. tgl. ab 16 Uhr. Kleinste Brauerei des Landes Brandenburg. Vier Gästezimmer, eine Ferienwohnung (ab 5 Nächten, €€). www.babben-bier.de
Stallwirtschaft im Oppott, An der Quodda 1 (am Freilandmuseum Lehde), Tel. 03542/2844; Mo–Fr. www.stallwirtschaft.de

Spreewaldhof Leipe, Leiper Dorfstr. 2, Tel. 03542/2805; Biergarten und Imbiss März–Okt. 11–16.30 Uhr. www.spreewaldhof-leipe.de

Gasthaus Wotschofska, Weg 1, Wotschofska, Tel. 03546/7601; Feb.–Dez tagsüber. www.gasthaus-wotschofska.de
Café Zeitlos, Ehm-Welk-Str. 37; tgl. 11–19 Uhr. Gemütliches Fachwerkhaus von 1713, Terrassenplätze auf dem Marktplatz.



Spreewald-Museum Lübbenau, Am Topfmarkt 12; Di–So. www.museum-osl.de
Haus für Mensch und Natur, Schulstr. 9; April–Okt. Di–So. Dauerausstellung

Schlaubetal und Umgebung

Die Niederlausitz wird am nordöstlichen Rand von Neiße- und Oderaue begrenzt, mittendrin erstreckt sich der Naturpark Schlaubetal. Westwärts, Richtung Unterspreewald, ist es von hier nicht weit zum Schwielochsee. Das katholisch geprägte Kloster Neuzelle erscheint im ansonsten bescheidenen protestantischen Brandenburger als ein echtes Wunder.

Eisenhüttenstadt

Südöstlich von Frankfurt (Oder) wurde neben dem neu errichteten Hüttenwerk ab 1950 eine sozialistische Utopie verwirklicht, die erste ›Wohnstadt‹ der DDR für etwa 30 000 Einwohner aus dem Boden gestampft und nach dem allmächtigen Sowjetführer Stalin benannt. 1961, als die Verbrechen des Diktators öffentlich gemacht wurden, wurde Stalinstadt in Eisenhüttenstadt umbenannt. In dieser Zeit wurden auch das östlich angrenzende Fischerstädtchen Fürstenberg sowie Schönfließ eingemeindet.

Das Hüttenwerk, 1951 gegründet, hieß seit 1963 Eisenhüttenkombinat Ost (EKO) und war mit über 10 000 Mitar-

beitern das größte Metallurgiezentrum der DDR. Mit der Wende schrumpfte der Betrieb, bis 2006 war er als EKO Stahl GmbH bekannt, heute heißt das Unternehmen ArcelorMittal Eisenhüttenstadt. Eine Betriebsbesichtigung führt zu Hochöfen, Stahl- und Walzwerken und ist auf einem Formular anzumelden (<https://eisenhuettenstadt.arcelormittal.com>).

■ Sehenswürdigkeiten

Den städtebaulichen Glanzpunkt Eisenhüttenstadts bildet die **Lindenallee**, einst Leninallee, die als großartige Magistrale den Zentralen Platz mit dem Haupteingang des Eisenhüttenwerks verbindet. Die ersten **Wohnkomplexe** – I bis IV – wurden mit viel Liebe fürs Detail im Stil des Neoklassizismus erbaut. Dem Betrachter gefallen viele hübsche Erker und Wandmalereien sowie Säulen und Pfeiler an Durchgängen. Die Innenhöfe entwickelten sich zu kleinen grünen Oasen. Heute stehen diese Bauten als wichtiges Zeugnis der schöpferischen DDR-Architektur unter Denkmalschutz, die Innenstadt ist



Muskauer Faltenbogen

Der Muskauer Faltenbogen ist die größte Stirnmoräne der Welt, die als einzige mit bloßem Auge aus dem Weltall zu erkennen ist. Sie liegt zu je einem Drittel in Brandenburg, Sachsen und Polen und bildet einen 40 Kilometer langen, 3 bis 4 Kilometer breiten Ring in Form eines Hufeisens, der sich über dem Umland erhebt.

Der Faltenbogen erstreckt sich vom Raum Döbern nach Süden Richtung Weißwasser, Krauschwitz und Bad Muskau/Łęknica und von hier wieder Richtung Norden nach Tuplice. Höchste Erhebungen sind der Hohe Berg bei Döbern mit 183 Metern und einem 45 Meter hohen Radarturm der Bundeswehr sowie die Drachenberge zwischen Krauschwitz und Weißwasser (163 m). Seine ökologische Vielfalt hat der Naturraum der geologischen Entwicklung und den Veränderungen durch den Braunkohlebergbau zu verdanken. Das Gewicht des bis zu 500 Metern hohen Inlandeises faltete, stauchte und zerriss während eines Gletschervorstoßes vor etwa 340 000 Jahren den Untergrund, der bis in eine Tiefe von 300 Metern gefroren war. Zuvor waagrecht liegende Erdschichten und Kohleflöze wurden zum Teil in eine aufrechte Lage gefaltet und reichten nun bis an die Erdoberfläche. Durch Regen und Luft verwandelte sich die Kohle hier in Kohlehumus. Diese langgestreckten Zonen heißen Gieser und sind oft mit Wasser gefüllt. Wo sie trocken liegen, senken sie sich noch immer um ein bis drei Millimeter pro Jahr.

Die oberflächennahe Braunkohle wurde ab 1843 in kleinen, langgestreckten Tagebauen abgebaut, später kam der Tieftagebau dazu, der bis Anfang der 1960er Jahre betrieben wurde und manche Gegenden wie einen Schweizer Käse durchlöchernte.

Nach Ende des Tagebaus stieg das Grundwasser, und so bildeten sich im Muskauer Faltenbogen hunderte kleiner Gewässer. Einerseits bilden die Seen einen gespenstischen Anblick mit im Wasser stehenden, abgestorben Baumstämmen, andererseits sind viele Gewässer heute beliebte Badeorte, so etwa der kristallklare Felixsee bei Bohsdorf. Hier steht ein 36 Meter hoher Aussichtsturm. Steigt man die 160 Stufen hinauf, eröffnet sich ein herrlicher Blick über den Faltenbogen.

Im **Geopark Muskauer Faltenbogen** sollen Aufschlüsse verschiedener Gesteine, Mineralien, Fossilien und prägende Landschaftselemente auch für die Nachwelt geschützt werden. Ein Radweg durch den nördlichen Faltenbogen wurde ausgewiesen. www.muskauer-faltenbogen.de



›Ertrunkener‹ Wald im Muskauer Faltenbogen

OBERLAUSITZ



Eine Attraktion ist der Liebesbrief-o-mat. Pückler korrespondierte mit hunderten Personen, darunter vielen Frauen. 80 000 Blätter Briefwechsel sind erhalten geblieben, darunter auch ein Bündel mit Konzepten alter Liebesbriefe mit dem Vermerk »Bei Gelegenheit weiter zu verwenden«. Die Texte sind in den Automaten eingespeist. So können Sie nach dem Einwurf einer Münze – die gibt es zusammen mit der Eintrittskarte gratis – verschiedene Hebelchen, je nach Stimmungslage und Adressaten wählen, und schon wird der Liebesbrief aus Pücklerschen Textbausteinen ausgedruckt. Im nächsten Raum ist »Die Welt der Frauen« zu erleben. Rote Samtherzen erzählen auf Knopfdruck amouröse Pücklersche Frauengeschichten. Denn die Damen waren neben der Natur seine wichtigste Inspirationsquelle. Anschließend werden Pücklers Reisen durch das Abendland und den Orient nachgezeichnet. Das Pücklersche Arbeits- und Studierzimmer entstand nach historischem

Vorbild ein zweites Mal. Hier und im Jagdschloss schrieb er unter anderem seine »Andeutungen über Landschaftsgärtnerei« und den Skandalroman »Tutti frutti«.

Im Erdgeschoss erfahren Besucher Interessantes zur Entstehung des Muskauer Parks, darunter ist auch der »Aufruf an die Muskauer Bürger« zu lesen. Auf einer imaginären Kutschfahrt kann man an farbenprächtigen großen Parkbildern aus Pücklers Gartenbuch vorbeifahren. Prächtige Gewölbe sind im Rittersaal rekonstruiert, in dem sich einst die Bibliothek befand. Heute wird hier das Pücklersche Familiensilber mit Eichenblattdekor ausgestellt.

Eine Dauerausstellung im Schlossturm dokumentiert die Muskauer Stadtgeschichte seit 1268 anhand von historischen Filmaufnahmen, Fotos, Exponaten und Hörstationen.

Auf der winzigen Galerie im **Westturm** steht man 35 Meter über dem Schloss- teich. Weit schweift der Blick von hier



Pulsnitz

Das Städtchen Pulsnitz liegt am gleichnamigen Fluss und ist von den bewaldeten Höhenzügen des Nordwestlausitzer Hügellandes umgeben. Die Pulsnitz – das heißt kriechendes oder langsam fließendes Gewässer – gab dem Ort seinen Namen. Die Siedlung gehörte im 13. Jahrhundert zum Besitz des Deutschen Ritterordens, wurde 1225 erstmals urkundlich erwähnt und 1375 von Kaiser Karl IV. mit Stadtrechten ausgestattet. Seit 1558 ist die Pfefferkühlerei beurkundet. Als Vollhandwerk ist das Pulsnitzer Pfefferkuchenbacken in Deutschland einmalig. Nach der Wende dauerte es Jahre, bis die gesamtdeutsche Handwerksordnung dies anerkannte. Ein Bundestagsbeschluss bestätigte schließlich die Rechte der Pulsnitzer Pfefferkühlmeister.

■ Sehenswürdigkeiten

Am Markt stehen eine originalgetreue Kopie des historischen **Brunnens** von 1798 sowie ein Denkmal für Ernst Rietschel. Der auch überregional bekannte Bildhauer wurde am 15. Dezember 1804 in Pulsnitz geboren.

Das **Renaissance-Rathaus** mit schönem Pfeilergiebel und Sitznischenportal sollte man sich auch von innen anschauen: Der Gang in den Ratskeller offenbart ein gotisches Kreuzrippengewölbe aus dem Jahr 1555. In der historischen Gaststube hängt auch eine Figur des ›Wilden Mannes‹, des Ritters von Schlieben, an einer Kette. Was es damit auf sich hat, lassen Sie sich am besten vor Ort erzählen.

Die gotische **Pfarrkirche St. Nikolai** in der Nähe des Marktes wurde durch barocke Stilelemente verändert. Im Chor fallen der Empire-Altar mit Säulen aus gebranntem Ton und mehrere Logen auf. In der Sakristei an der Kirchensüdseite befindet sich die Rietschel-Gedächtnis-



Ernst Rietschel vor dem Rathaus

Kapelle, Stufen führen vom Kirchplatz zum Geburtshaus Rietschels. In der **Galerie**, die darin untergebracht ist, sind Wechselausstellungen zu sehen.

Nördlich der Kirche, an der Goethestraße, zeichnet das **Stadtmuseum** das Wirken von Ernst Rietschel nach. Er schuf unter anderem das berühmte Goethe-Schiller-Denkmal in Weimar, die Denkmäler für Carl Maria von Weber und für Martin Luther in Dresden und das Lessing-Denkmal in Braunschweig.

Auf zwei weitere berühmte Männer ist die Stadt stolz: Der Agrarwissenschaftler Julius Kühn (1825–1910) erwarb sich insbesondere durch die Entwicklung neuer Bekämpfungsmethoden gegen Pflanzenkrankheiten große Verdienste. Der Sprachforscher und Missionar Bartholomäus Ziegenbalg (1682–1719) gründete 1706 die erste evangelische Missionsstation in Indien, erlernte die Sprache der Einheimischen und veröffentlichte das Buch ›Grammatica Tamulica‹. Im Museum werden auch die Traditionen des einheimischen Handwerks wachgehalten, so besonders die Pfeffer-

ner Weberstube zu besichtigen. Für Sternengucker ist die **Sternwarte Bruno H. Bürgel** in der Nähe des Schützenhauses zu festgelegten Veranstaltungen sowie zur öffentlichen Himmelsbeobachtung jeden Freitag um 21.30 geöffnet. Der **Sohländer Planetenweg** – ein räumliches Modell unseres Sonnensystems im Maßstab 1:1,4 Milliarden – beginnt am Sternwartenberg und endet nach einer Wegstunde an der **Prinz-Friedrich-August-Baude** mit Turm.

Südwestlich des Ortes, im Tännicht, liegt ein **Wintersportzentrum** mit Sprungschanze und der Schanzenbaude Tännicht.

■ Wehrsdorf

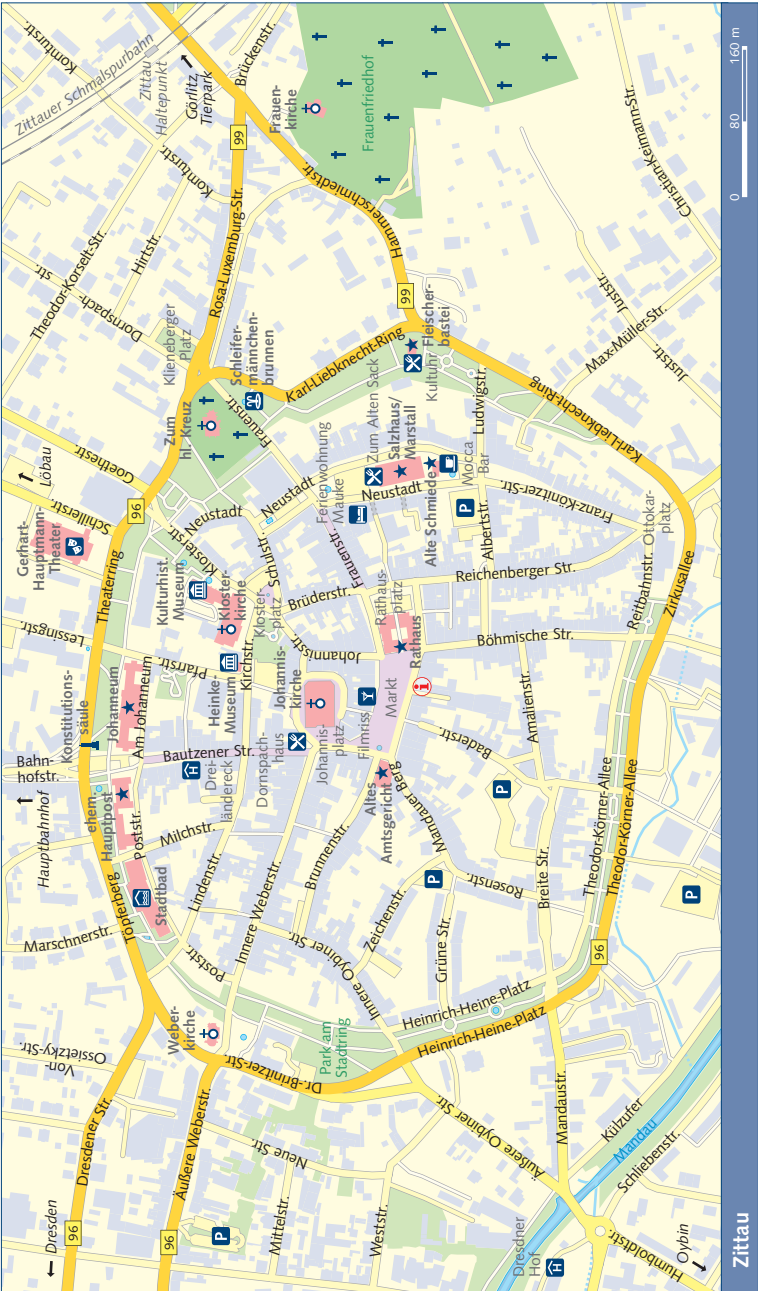
In Wehrsdorf, eingemeindet zu Sohland/Spree, sind sehr viele **Umgebinderhäuser** mit interessanten Details an Türen und Umgebinderständen zu entdecken. Das schönste Ensemble steht im Oberdorf (Hausnummern 62, 63 und 64). Die **Barockkirche** stammt aus dem Jahr 1725, der Turm wurde erst 1859 angefügt. Im Sommer spendet das **Waldbad** willkommene Abkühlung, am nördlichen Dorfrand kann man auf dem **Naturlehrpfad** am Steinbruch wandern.

Taubenheim

Taubenheim am Oberlauf der Spree, nach Sohland eingemeindet, besitzt 45 **Sonnenuhren**. Viele sind mit historischen Motiven verziert. An den Häusern befinden sich Hinweistafeln zu den Sonnenuhren. Die meisten Exemplare fertigte der Grafiker Martin Hölzel (1908–1994) an. An der Infotafel Sohlander Straße 32 beginnt der **Sonnenuhrenpfad** (8 km). Führungen werden von Herrn Holger Kuhne (Tel. 035936/34358) angeboten. Im Zumpeweg 2 und an der Sohlander Str. 50 stehen Häuser mit ungewöhnlichen ›Blitzschlangen‹ am Hausgiebel. Diese Häuser wurden vom Blitz getroffen und sollen künftig davor bewahrt bleiben. Fast 60 erhaltene **Umgebinderhäuser** erinnern an die Epoche, in der die Leinweberei in Taubenheim weit verbreitet war. Das Karasek-Haus mit einer Sonnenuhr war einst Unterschlupf und zugleich Liebesnest des berühmten böhmischen Räuberhauptmanns bei seinen Streifzügen im Sächsischen. Die **Dorfkirche** aus dem 18. Jahrhundert weist eine spätklassizistische Innenausstattung auf und besitzt an der Außensüdwand Reliefgrabplatten. Der ›Sechskinderstein‹ von 1674 stellt die



Die Himmelsbrücke in Sohland



BÖHMISCHE UND POLNISCHE LAUSITZ





Eines der beiden Kavalierhäuser am Schloss Brody

wundern. Der **Feuerwach- und Aussichtsturm Hoh Jeser** (Jezioro Wysokie) nahe der Straße, am Ortsausgang Richtung Forst, ähnelt einem Leuchtturm.

■ Die Umgebung

In der Umgebung laden einige Seen zum Baden ein, so zum Beispiel der **Tiefe See** (Jezioro Głębokie), sechs Kilometer südöstlich von Brody, an der Straße nach Tuplice. Von Brody lohnt auch ein Ausflug zum **Spargel- und Himbeerhof Wielotów** (ca. 10 km) über die Dörfer Datyń, Koło und Wierzchno (→ S. 112).

■ Biecz (Beitzsch)

In Biecz (Beitzsch), einem scheinbar weltentrückten Dörfchen knapp fünf Kilometer nordöstlich von Brody, erhebt sich auf einem Hügel die **Lausitzer Miniatur der Dresdner Frauenkirche**. Das Kirchlein des begnadeten Baumeisters George Bähr blieb hier vom Zahn der Zeit unbeschadet. In Dresden sind alle seine Originale im Bombenhagel des Zweiten Weltkriegs versunken. Was man heute an der Elbe zu sehen bekommt, sind allesamt Kopien, darunter die berühmte wieder- auferstandene Frauenkirche.

Im Jahr 1974 fand man einen handfesten Beweis für Bährs Urheberschaft in

Beitzsch. Auf einem Zettel im Gebälk der Schwesterkirche im oberfränkischen Forchheim stand geschrieben: »Anno 1722 haben wir diesen Dorm (Turm, d. A.) verfertigt: der Zimmermeister ist gewesen: George Bähr, des ehrenfesten Rats Baumeister in Dresden, der Meiermeister Johann Gottfried Fehre, auch des edlen Rats Meiermeistern in Dresden, der Zimmerpolier Georg Greisig, gebürtig von Lockwitz (Dresden) ...«

Die kleine Frauenkirche von Beitzsch wuchs von 1716 bis 1719 auf dem Grundriss eines Griechischen Kreuzes aus unverputzten Ziegeln, besitzt Dachanker mit Giebfenster (Lukarnen) und wird von einem Zwiebelturmhelm gekrönt. Heute wird sie als Gesellenstück von George Bähr angesehen – und die Dresdner Frauenkirche als sein Meisterwerk. Das Gotteshaus überstand die Kämpfe im April 1945 sowie die Nachkriegszeit äußerlich unbeschadet. Aber die Inneneinrichtung schrumpfte, so um die verschollene kleine Silbermannorgel sowie die Kanzel. Erhalten blieben der barocke Altar mit einem großen Bildnis der Muttergottes, die separate Betstube der Familie Wiedebach, Georg und Johanna Eleonore, geb. Panschmann über der ersten Empore sowie an der inneren Kir-

Reisetipps von A bis Z

Angeln

In vielen Gewässern möglich, die gesetzlichen Bestimmungen sind zu beachten.

Anreise

Die Lausitz ist per Auto und Bahn aus allen Teilen Deutschlands schnell und bequem zu erreichen. Autobahnen (A 4, A 13 und A 15) und zahlreiche Bundesstraßen stehen zur Verfügung. Deutschlandweite Bahn-direktverbindungen in die Lausitz gibt es nur aus Sachsen und Brandenburg, so dass Auswärtige in Dresden, Leipzig oder Berlin in Regionalbahnen umsteigen müssen. Die Niederlausitz ist Teil des Verkehrsverbundes VBB, die Oberlausitz des ZVON mit jeweils unterschiedlichen Tarifen. So lohnt es sich beispielsweise, auf der Strecke von Berlin nach Görlitz/Zittau das VBB-Ticket nur bis Spremberg zu lösen und die Anschlusskarte zuschlagfrei ab Spremberg im Zug zum günstigeren ZVON-Tarif.

Baden

Die Lausitz besitzt zahlreiche Badegewässer mit guter Wasserqualität, viele Seen sind durch den früheren Braunkohleabbau entstanden. Besonders beliebt sind:
 Senftenberger See südlich von Senftenberg;
 Geierswalder See östlich von Senftenberg;
 Partwitzer See bei Senftenberg;
 Großräschener See südlich bei Großräschchen;
 Schwielochsee nordwestlich von Lieberose;
 Großsee bei Peitz;
 Gräbendorfer See bei Casel;
 Silbersee südöstlich von Hoyerswerda;
 Scheibensee bei Hoyerswerda;
 Dreiweiberner See bei Lohsa;
 Talsperre Bautzen nördlich von Bautzen;
 Talsperre Quitzdorf südwestlich von Niesky (mit Einschränkungen);
 Talsperre Spremberg nördlich von Spremberg (mit Einschränkungen);
 Halbendorfer See westlich von Weißwasser;
 Bärwalder See südlich von Boxberg;
 Berzdorfer See bei Görlitz;
 Obersdorfer See bei Zittau.

Bergsteigen/Klettern

In der Oberlausitz existieren mit dem Zittauer Gebirge und den Königshainer Bergen (westlich von Görlitz) zwei ideale Klettergebiete, die auch Profis herausfordern. Wird im Zittauer Gebirge dem Sport an Sandstein- und Granitwänden gefrönt, so klettern die Aktiven in den Königshainer Bergen in ehemaligen Granitsteinbrüchen. Einen anspruchsvollen Klettersteig gibt es im Kurort Jonsdorf am Nonnenfelsen, einen Klettergarten am Spitzberg bei Oderwitz. In der Nähe von Cottbus – in Kolkwitz und im Neuendorfer Erlebnispark – gibt es zwei künstliche Kletterfelsen, in Krauschwitz bei Weißwasser gleich drei davon.

Campingplätze

Die Campingplätze der Niederlausitz: www.campingland-brandenburg.de; in der Oberlausitz: www.camping.info/de/beliebte-region/oberlausitz

Grenzanliegende Staaten

Ein Aufenthalt in der Lausitz lässt sich gut mit dem Besuch einer Grenzregion Polens oder Tschechiens verbinden. Es finden keine Grenzkontrollen statt, den Personalausweis sollte man aber dabei haben, da mobile Polizeikontrollen vorkommen können.

Informationen

Touristische Anlaufstellen sind in diesem Reiseführer in den einzelnen Info-Kästen nachgewiesen. Folgende Einrichtungen helfen bei Anfragen und Wünschen weiter:

► In der Niederlausitz:

Tourismusverband Lausitzer Seenland e. V., Am Stadthafen 2, 01968 Senftenberg, Tel. 03573/7253000.

www.lausitzerseenland.de

► In der Oberlausitz:

Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH, Humboldtstr. 25, 02625 Bautzen, Tel. 03591/48770.

www.oberlausitz.com